

Immer noch Weltklasse

Vierte in Hamburg: Die Triathlon-Olympiasiegerin Nicola Spirig zeigt sich beim verspäteten Saisonanstieg auf der Höhe der Aufgabe.

(sda) · Nicola Spirig darf mit ihrem ersten Renneinsatz in der WM-Serie in diesem Jahr zufrieden sein. Die Schweizer Triathlon-Olympiasiegerin von 2016 zeigte in Hamburg eine starke Leistung und verpasste das Podest als Vierte um lediglich fünf Sekunden. Wegen einer fünfmonatigen Sehnenentzündung am hinteren Oberschenkel sowie einem hartnäckigen Erkältungshusten hatte sich Spirigs Saisonanstieg verzögert. In Hamburg bestritt die 36-jährige Zürcherin nach dem Gewinn von Olympiasilber 2016 in Rio de Janeiro und der Geburt ihrer zweiten Tochter im Mai 2017 erst ihr zweites Rennen in der WM-Serie.

Und sie bewies in der Hansestadt eindrücklich, dass sie nach dem zweiten Rang im letzten Herbst am erstklassig besetzten Super-League-Triathlon in Jersey den Anschluss an die Weltspitze nicht verloren hat. Spirig leistete auf dem Rad sehr viel Führungsarbeit und sorgte dafür, dass die grosse Verfolgergruppe in der letzten von sechs Runden den Anschluss an das in Führung liegende Sextett wieder schaffte. Nach einem schnellen Wechsel auf die abschliessende fünf Kilometer lange Laufstrecke lief Spirig als Erste los. «Das Laufen war sehr hart, ich hatte am Anfang etwas Seitenstechen», sagte sie.

Als Cassandre Beaugrand das Tempo verschärfte, konnten Spirig und die anderen Konkurrentinnen der erst 21-jährigen Französin nicht mehr folgen. Die Junioren-Europameisterin von 2016 errang 30 Sekunden vor der deutschen Sprint-Europameisterin Laura Lindemann und der Amerikanerin Katie Zeferes einen überlegenen Sieg. Dahinter lief Spirig nach einem langen, harten Spurt auf Platz 4. «Dieser Rang ist in Tuchfühlung mit der Weltspitze ein sehr positives Resultat», sagte sie zufrieden.

Im Mixed-Team-Wettkampf am Sonntag belegte die Schweiz 1:34 Minuten hinter den siegreichen Franzosen den achten Rang. Das Team trat mit Julie Derron, Andrea Salvisberg, Nicola Spirig und Adrien Briffod an. In zwei Jahren werden an den Olympischen Spielen in Tokio zusätzlich zum Einzel erstmals Medaillen im Team-Wettkampf vergeben.



Jeannine Gmelin ist seit bald zwei Jahren ungeschlagen, auf dem Rotsee entscheiden 23 Hundertstel.

ALEXANDRA WEY / KEYSTONE

Jeden Schlag Vollgas

Jeannine Gmelin setzt in Luzern die Siegesserie fort – und gewinnt den Weltcup

(sda) · Die Skiff-Weltmeisterin Jeannine Gmelin hat in Luzern eine Premiere erlebt. Nach den Siegen in Belgrad und Linz-Ottensheim setzte sich die 28-jährige Ustermerin auch auf dem Rotsee durch und triumphierte erstmals im Gesamtweltcup. Als sie die Ziellinie passierte, wusste sie allerdings nicht, ob es zum Sieg gereicht hatte. Nachdem sie in den ersten beiden Weltcup-Regatten in dieser Saison die Gegnerinnen deutlich distanziert hatte, wurde sie diesmal bis zum Schluss gefordert. Am Ende entschieden 23 Hundertstel gegenüber der irischen WM-Vierten Sanita Puspure zu ihren Gunsten.

Einen solch harten Kampf hatte sich Gmelin gewünscht, und deshalb war der Sieg für sie noch spezieller: «Ich konnte das Beste aus mir herausholen. Es war ein Rennen, in dem ich vom Start bis ins Ziel jeden Schlag Vollgas geben musste.» Wenn es so eng zu und her gehe, sei es schwieriger, sich auf sich selber zu fokussieren. Mit den EM in Glasgow (2. bis

5. August) und den WM in Plovdiv (9. bis 16. September) stehen diese Saison noch zwei Höhepunkte bevor. Gmelin möchte ihre seit dem 5. Rang an den Olympischen Spielen 2016 in Rio de Janeiro während Ungeschlagenheit fortsetzen.

Neben Gmelin gelang mit dem Doppelzweier Nico Stahlberg / Roman Röösl (3.) und dem Leichtgewichts-Doppelzweier Patricia Merz / Frédérique Rol (3.) zwei weiteren Schweizer Booten eine Podestklassierung. Stahlberg/Röösl, die bereits in Linz Dritte geworden waren, sicherten sich den dritten Rang dank einem eindrücklichen Endspurt. 500 m vor dem Ziel betrug der Rückstand auf die am Ende viertklassierten neuseeländischen Weltmeister John Storey / Christopher Harris noch 2,17 Sekunden. Merz/Rol standen zum ersten Mal überhaupt gemeinsam auf dem Weltcup-Podest. In Linz hatten sie die Premiere als Vierte noch um zwei Hundertstel verpasst. «Wir überraschen uns momentan selber», sagte Merz, die 2017 im Einer EM-Bronze ge-

wonnen hatte. «Wir machten in jeder Regatta einen Schritt vorwärts und glauben immer mehr an uns.» An den EM in Glasgow wird die Konkurrenz allerdings grösser sein, sämtliche drei in Linz vor den Schweizerinnen klassierten Boote fehlten in Luzern. Mit Barnabé Delaraze stand am Sonntag ein viertes Schweizer Boot in einem A-Final einer olympischen Disziplin. In diesem belegte der 24-jährige Waadtländer den 5. Rang. Diese Leistung ist vor allem deshalb bemerkenswert, weil Delaraze mit hartnäckigen, ein kontinuierliches Training verunmöglichtenden Rückenbeschwerden zu kämpfen hatte.

Eine Enttäuschung setzte es auf dem Rotsee für Mario Gyr ab. Vor zwei Jahren war er Olympiasieger im Leichtgewichts-Vierer geworden, sein Comeback gibt der 33-jährige Luzerner in der offenen Kategorie. Mit Paul Jacquot wurde er im Zweier ohne im Viertelfinal Sechster und Letzter, im D-Final Zweiter. Das bedeutet Gesamtrang 20.

Leistungssprung von Alex Wilson

Der Basler verbessert in Zofingen den Schweizer Rekord über 200 m um elf Hundertstel und ist nun die europäische Nummer 2.

(sda) · Einen Tag nach Mujinga Kambundji über 100 m sind an den Schweizer Leichtathletik-Meisterschaften in Zofingen auch Alex Wilson über 200 m und dem erst 19-jährigen Jason Joseph über 110 m Hürden nationale Rekorde gelungen. Wilson hatte vom Coach den Auftrag erhalten, in der europäischen Saisonbestenliste die Nummer 2 zu werden. Dafür war eine Zeit unter 20,20 Sekunden gefordert. Der 27-jährige Basler gehorchte und verbesserte bei einem Rückenwind von 0,6 m/s mit 20,14 Sekunden den eigenen Schweizer Rekord um 11 Hundertstel. Von den Europäern war 2018 einzig der türkische Weltmeister Ramil Guliyev (19,90) schneller.

Joseph blieb über 110 m Hürden im Halbfinal mit 13,39 Sekunden um 2 Hundertstel unter der bisherigen nationalen Bestleistung, die Andreas Kundert vor zehn Jahren aufgestellt hatte. In Europa ist er nun die Nummer 10. Im Final wurde er in 13,38 Sekunden gestoppt, allerdings war der Rückenwind mit 2,2 m/s etwas zu stark. Der Rekord kam nach den 13,46 Sekunden vor einem Monat in Bern nicht ganz unerwartet. Dennoch ist es eine erstaunliche Leistung: Der Baselbieter ist erst 19-jährig und bestritt vor diesem Jahr erst ein Rennen mit den hohen Hürden. Kambundji verzichtete am Samstag nach der Glanzleistung über 100 m auf den Start über 200 m.

Die vierte Medaille

(sda) · Die Mittelstreckenläuferin Delia Scabas hat an den U-20-WM in Tampere mit Bronze über 1500 m die vierte Medaille für die Schweiz gewonnen. Nach einer taktischen Glanzleistung lief die 17-jährige Bernerin im 1500-m-Final in 4:11,98 Minuten auf Platz 3 und errang ihre zweite Bronzemedaille innert dreier Tage. Am Donnerstag war sie über 800 m ebenfalls Dritte geworden und wie am Sonntag beste Europäerin gewesen. Neben Scabas gewannen in Tampere auch Yasmin Giger (400 m Hürden) und Simon Ehammer (Zehnkampf) Bronze. Mit vier Medaillen ist noch nie eine Schweizer Delegation von den U-20-WM heimgekehrt.

3 Mal Ferien abgesagt.
112 Nächte durchgearbeitet.
1 Ursache für Krebs bei Kindern entdeckt.

krebsforschung schweiz
Damit Heilung zur Regel wird.

Mit Ihrer Spende fördern wir engagierte Forscherinnen und Forscher, die immer bessere Behandlungsmethoden gegen Krebs entwickeln. PK 30-3090-1